

«Das ist mein Lebenselixier»

SPIEZ • Als «Lieder- und Gschichtewyb» zieht Eva Frei bei ihren szenischen Rundgängen die Zuhörerschaft in ihren Bann. Kein Wunder: Geschichte und Geschichten sind ihre Leidenschaft und dabei überlässt sie nichts dem Zufall.

Eva Frei wohnt seit 30 Jahren in Spiez. Von ihrem Zuhause bis in den Hondrichwald sind es nur ein paar Schritte. Der ideale Ort, in einer «ärdeschöne Vollmondnacht» Spuk- und Geistergeschichten mit regionalem Bezug zu erzählen. Sie kennt einige und sorgt mit ihren Erzählungen dafür, dass die Zuhörerschaft so richtig Hühnerhaut kriegt. Klar, wenn der Mond voll, hell und rund durch den dunklen Wald leuchtet und gespenstische Schatten das Gehörte noch unheimlicher erscheinen lassen. «Ich interessiere mich für Sagen. Besonders für solche, die mit dem Ort, in dem ich lebe, in Zusammenhang stehen», sagt Eva Frei. Ein Nachbar, ein alteingesessener Spiezer, sei ihr behilflich gewesen, ihre Neugier und ihren Wissensdrang zu stillen. «Er hat mir alte Sagenbücher gegeben. Ich habe die wenigen Spiezer Sagen, die ich darin finden konnte, gelesen, aufbereitet und auswendig gelernt.» Eva Frei präzisiert: «Eine Geschichte gehört erst dann mir, wenn ich sie auswendig kann. Ist dies der Fall, kann ich sie geradeso gut weitererzählen.»

Am Anfang waren es Sagen

Gesagt, getan. Vor elf Jahren habe sie damit begonnen, für die Öffentlichkeit einmal pro Monat an einem Mittwochnachmittag Sagen zu erzählen. «Die Leute kamen nicht gerade in Heerscharen, aber sie kamen.» Im Sommer darauf habe sie sich nach speziellen Orten in Spiez erkundigt, die für das Dorf und dessen Bevölkerung wichtig und bedeutsam sind. Vor allem sollte es Interessantes zu berichten geben. So sei ein zweiter Sagenrundgang in der Bürg, dem Doppelhügel zwischen Faulensee und Spiez, entstanden. «Dort gibt es ganz interessante Plätze, die ich mit meinem Publikum aufgesucht habe. Ich erzählte unter anderem in einer kleinen Szene auch die Geschichte vom tragisch endenden Märirtag.» Damit war das «Spiezer Gschichtewyb» geboren. Eva Frei ist heute noch als solches unterwegs – und vor allem zu hören. Ihre Leidenschaft und ihr grosses Interesse, Geschichte und Geschichten in sich aufzunehmen – ja richtig aufzusaugen – und weiterzuerzählen, nennt sie als Grund und Motivation, dies noch möglichst lange zu sein und zu bleiben.

Viel Material zusammengetragen

Nach einem weiteren Jahr habe sie nach neuen Erzählstoffen gesucht; denn die Spiezer Sagen waren allesamt schon x-mal erzählt. «Ich suchte im Speziellen nach interessanten Spiezerinnen, die früher hier gelebt haben und über deren Leben es viel zu berichten gibt.» Gefunden hat Eva Frei schliesslich fünf Frauen: die Hebamme, die alte Magd, die Rebarbeiterin Chüferzusi, die Unternehmerin und die Aus-

«Eine Geschichte gehört erst dann mir, wenn ich sie auswendig kann.»

wanderin. «Einen Winter lang habe ich rund 50 alte Spiezerinnen und Spiezer zu diesen Themen befragt. Ich bin von niemandem abgewiesen worden. Alle haben mir bereitwillig Auskunft gegeben». Anfänglich habe sie versucht, die Gespräche auf die gewählten Themenkreise zu beschränken. Als sie gemerkt habe, dass ihre Gesprächspartnerinnen und -partner kaum zu bremsen waren, habe sie nur noch hingehört und aufgeschrieben. «Dabei ist unglaublich viel Material zusammengekommen. Es war eine sehr anstrengende, aber unerhört



Eva Frei, das «Lieder- und Gschichtewyb», öffnet auf ihren Rundgängen – hier als Sesi – für ihre Zuhörerschaft lebendige, historische Zeitfenster. zvg

ner Historiker ist. Seine Unterstützung bei diesen Arbeiten ist sehr wertvoll. Er kann die alten, handgeschriebenen Aufzeichnungen lesen und übersetzen.» Die Recherchen zu einem neuen Rundgang dauern rund zwei Jahre. Eva Frei ist Perfektionistin. Sie hat Schauplätze im Leben der Magd und Tagelöhnerin Elsbeth Ham, ihrer Sesi, aufgesucht – den Geburtsort im Ramseischachen, das Verlies und die Folterkammer im Schloss Trachselwald, beides im hügeligen Emmental. Sie kennt den Kerker im Schloss Oberhofen, weiss wie die noble Herrschaft gelebt hat. «Bei meinem neusten Rundgang geht es mir darum, Sesi zu rehabilitieren, stellvertretend für all die vielen unschuldig zu Tode gekommenen Frauen. Sie war keine Hexe und schon gar nicht Ketzerin. Über ihren Lebenswandel lässt sich streiten», sagt das Gschichtewyb. Den Dienstmägden sei zu jener Zeit gar keine andere Wahl geblieben, als ihren Herren zu Diensten zu sein – und zwar zu jeder Zeit und in jeder Situation. Seelische und sexuelle Ausbeutung der Mägde sei damals gang und gäbe gewesen, doch oft im Verborgenen geblieben. «Kam etwas an die Öffentlichkeit – etwa durch eine Schwan-

«Ich versuche, mich in die Leute einzufühlen und sie überzeugend darzustellen.»

gerschaft – mussten die Betroffenen auf demütigste Art Abbitte leisten vor dem Chorericht. «Die Gesetze waren unerbittlich. Weitere Fehlritte hatten unweigerlich den Tod durchs Schwert zur Folge, und zwar nicht nur bei den Frauen, sondern auch bei den Männern. Nur machten sich diese oft rechtzeitig aus dem Staub. Die Gründe, vor allem Hunger und Elend, die zu solchen Fehlritten führten, interessierte niemanden.» Eva Frei schätzt sich darum glücklich und privilegiert in der heutigen Zeit und in der Schweiz zu leben. Im Wissen darum, dass es noch heute in gewissen Gegenden dieser Welt Frauen und Mädchen nicht besser ergeht als Elsbeth Ham und vielen anderen hierzulande vor wenigen hundert Jahren.

Ein idealer Ausgleich

«Solchen Geschichten, wie jener von Sesi, nachzugehen, sich mit den Hintergründen, den damaligen Satzungen auseinanderzusetzen, die Lebensweisen zu erforschen, finde ich extrem spannend», sagt Eva Frei. Ebenso spannend sei es für sie, aus all diesem Material einen in sich geschlossenen, verständlichen Rundgang mit passenden Liedern zu gestalten. «Mit Hilfe minimalster Veränderungen in Kleidung und Mimik schlüpfe ich dabei in verschiedenste Personen. Das ist mein Lebenselixier.» Die Rundgänge seien für sie ein idealer Ausgleich zu meinem Hauptberuf: «Ich arbeite als Musiklehrerin zu meist mit sehr jungen Kindern. Meine Rundgänge aber sind für Erwachsene und Jugendliche gedacht. Es sind wahre Geschichten mit historischem Hintergrund, die ein gewisses Verständnis verlangen.»

Dank ihrer Rundgänge habe sie in Spiez definitiv ihren Platz gefunden, sagt Eva Frei. Für ihre Arbeit wurde sie vor zwei Jahren von der Gemeinde Spiez im Bereich Kultur geehrt und ausgezeichnet. «Spiezer Lieder- und Gschichtewyb» will sie noch möglichst lange bleiben. Ihr Interesse an Geschichte und Geschichten sowie ihr Tatendrang, szenische Rundgänge zu schreiben, sind ungebrochen. Zum Glück.

Jürg Amsler

Historisches, Kurioses, Geheimnisvolles und Sagenhaftes

Auf ihren Rundgängen bietet das «Spiezer Lieder- und Gschichtewyb» die Möglichkeit, ausgewählte Orte auf eine besondere Art kennenzulernen und auf eindrückliche, vergnügliche Weise Sagenhaftes, Historisches und Kurioses zu erfahren. Nach den Sommerferien finden folgende öffentliche Rundgänge statt:
Sesi – Hex und Hur – zuo Oberhoffen exequirt 1673: Sesi schlägt sich als Magd und Tagelöhnerin durchs Leben. In ihrer Not greift sie manchmal zu nicht ganz legalen Mitteln. Sie wird, als Abschreckung für etwaig Gleichgesinnte, am 10. Mai 1673 «zuo Oberhoffen mit dem Schwert exequirt.» Freitag, 5. September, 18.30 Uhr, Treffpunkt Röhrenbrunnen beim Rebbaumuseum Spiez, Dauer zirka 70 Minuten.

Signora Barbieri: «Tanze, suufe, carisiere verbotte» – 100 Jahre Lötschbergtunnelbau. Das Leben im Baustellendorf Kandersteg aus Frauensicht. Freitag, 8. August, 18.45 Uhr, Treffpunkt Aussichtsterrasse Schoneggpark Spiez, Dauer zirka 70 Minuten.
Wirthin Stucki: 1747 geschieht im «Bären» zu Spiezwyler schier Unglaubliches. Samstag, 16. August, 10.30 Uhr, Treffpunkt Bibliothek Spiez, Dauer zirka 70 Minuten.
Fünf Frauenschicksale um 1900: Thematisiert wird das Leben von fünf Frauen, die Ende 19. Anfang 20. Jahrhunderts in Spiez gelebt haben. Sonntag, 10. August, 10.30 Uhr, Treffpunkt Stockhornstrasse Spiez (Höhe «Solina»), Dauer zirka 2,5 Stunden.
Kraftplätze: Auf diesem Rundgang werden die vielen Kraftplätze rund um Spiez ken-

nengelernt. Auf respektvolle Art wird versucht, in die Vergangenheit einzutauchen und sich mit ihr zu verbinden. Mittwoch, 6. August, 18 Uhr, Treffpunkt Kirche Einigen, Dauer zirka 3 Stunden.
Ärdeschöni Vollmondnacht: Liebhaberinnen und Liebhaber skurril-geheimnisvoller lokaler Gespenstergeschichten werden voll auf ihre Rechnung kommen. Samstag, 6. September, 20 Uhr, Treffpunkt Schulhaus Hondrich, Dauer zirka 2 Stunden.
Sagen am Tatort I und II: Diese zweistündigen Rundgänge werden nur noch auf Anfrage für Gruppen angeboten. sl

Anmeldungen für sämtliche Rundgänge sind erforderlich unter Telefonnummer 033 655 05 66. www.eva-frei.ch

beglückende Zeit. Ich habe praktisch jede freie Minute für diese Interviews investiert. Zum Glück habe ich diese Riesenarbeit auf mich genommen. Einige der kontaktierten Personen sind inzwischen verstorben und mit ihnen sind viel Wissen und viele Erinnerungen verloren gegangen.» Sie selber sammelt alles, was sich für neue Rundgangsthemen eignen könnte. «Ich lese die Zeitung mit der Schere.» Zusammen mit ihren Notizen ist eine beträchtliche Dokumentation zusammengekommen. Sie will nicht wissen, was einmal damit geschieht.

Lebendige Geschichte vermitteln

Aus dem zusammengetragenen Material ist der Rundgang Fünf Frauenschick-

sale um 1900 entstanden. Selbstverständlich mussten die fünf Frauen ihre eigenen Kleider tragen. Ab diesem Zeitpunkt wurden die Rundgänge zu Theaterstücken. «Schauspielunterricht habe ich nie genossen. Ich fühle mich in die Leute ein und versuche, sie möglichst authentisch darzustellen, was mir offenbar recht gut gelingt. Und immer gehören Lieder und Musik zu meinen Erzählungen.» Als Musikerin weiss sie bestens, wo die passende Literatur zu finden ist.

Das «Spiezer Lieder- und Gschichtewyb» bietet heute acht von neun szenischen «Spiezer Rundgängen der anderen Art» an. Es seien vielfach Gruppen, Familien, Vereine, Firmen, die ein Fest oder einen Anlass mit einem Ausflug ins

Berner Oberland und einem von ihr geführten Rundgang verbinden. «Ich will meinen Zuhörerinnen und Zuhörern ein Stück lebendige Geschichte vermitteln, das haften bleibt. Wer meinen Erzählungen aufmerksam zuhört, kann sich letztlich selbst ein Bild über die damalige Epoche machen.»

Umfassende Recherchen

Sie selber ist sehr geschichtsinteressiert und überlässt nichts dem Zufall. Für «Sesi – Hex und Hur – zuo Oberhoffen exequirt 1673», ihre neuste Produktion, hat Eva Frei unter anderem in alten Protokollen im Staatsarchiv und im Bürgerarchiv in Thun recherchiert. «Ich habe grosses Glück, dass mein Part-